

Beigabepreis:
Bei Bezug durch die
Geschäftsstelle innerhalb
Dresdens 2,50 M. (inkl.
Porto), durch die Post
Deutschen Reichs 3 M.
(zusätzlich Briefporto)
außerhalb
Sachsen 10 M.
Weitere Ausgaben der Post
die Schriftleitung bestimmten,
aber von diesen nicht ein-
geleiteten Briefen beans-
gibt, so ist das Postgebüh-
ren bezahlt.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Gezeichnet: Verlags nach. 5 Uhr.

N 54.

Freitag, den 7. März nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 7. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August, Herzog und Herzogin zu Sachsen, sind heute vorm. 7 Uhr 58 Min. auf Wiesbaden gereist.

Dresden, 4. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geachtet, dem Turnlehrer an der UL. Bürgerzschule in Leipzig August Erbes das Abzeichenkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geachtet, dem Straßenwärter Trommler in Waldkirch bei Lengenfeld das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Auf Ansuchen ist genehmigt worden, daß das im Bezeichnungsliste der Rittergüter im Königreich Sachsen (Seite 433 des Gesetz- und Verordnungsblattes von 1892) aufgeführt, jetzt zum Gemeindeverband Gundorf mit Reußschenhain gehörige Rittergut Reußschenhain unter den Namen

"Rittergut Gundorf"

heiße.

Dresden, den 28. Februar 1902.

Ministerium des Innern.

1902

v. Weißg.

Genehmigungen, Bescheinigungen u. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Bei der Verwaltung der Staatsbauten sind erneut worden: Eyle und Sperber, zeitliche Technische Bauaufsichtsräte, als Baumeister in Breslau; Hermann, zeitlicher Baumeister in Bremen; Dönnig, zeitlicher Baumeister II. Kl. als Baumeister in Wien; Kreischmar, zeitlicher Baumeister, als Bauaufsichtsrat (Bermalrat der Halberstädter) in Brandenburg; Höller, zeitlicher Baumeister II. Kl. als Baumeister I. Kl. in Breslau; die nachgesetzten Hilfsbeamten als Baumeister II. Kl.: Bibrack in Dresden-A., Christoph in Chemnitz, Kunze in Breslau, Drögl in Görlitz, Schneider in Breslau und Schulte in Brixitz; Eleg, zeitlicher Oberbaumeister, als Pader in Johannisburg; Kunze, Schneider und Weber, zeitlicher Baumeister, und Höller, zeitlicher Baumeister, als Kaufmänner für Posen Dresden—Werder 28 II, Gotha—Chemnitz 10, Dresden—Werder 49 II und Wittenberg—Johstadt 5.

(Beschl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Angeklagten.)

Nichtamtlicher Teil.

Die Beseitigung des Reichsdefizits.

Die Budgetkommission hat ihre Beratungen über den Reichshaushalt für 1902 abgeschlossen; auch im Plenum des Reichstages wird bis Ende nächster Woche der Abschluß der Haushaltseratungen erwartet werden dürfen. Es sind bereits in der zweiten Plenarberatung einzelne Abstriche an verschiedenen Kassen erzielt, wie sie in solchen Umfang bisher nicht üblich waren. Bei der erhöhten Sparfamilie, die gerade bei der Aufstellung des vorliegenden Budgets gewahrt hat, ist von vornherein nicht anzunehmen, daß die erwähnten Abstriche gleichbedeutend sein können mit endgültigen Einsparungen. Es handelt sich vielmehr im großen und ganzen nur um augenblickliche Verminderung solcher Ausgaben, die vorläufig aufgehoben werden können, um desto bestimmter in den Tross der nächsten Jahre wieder-

zukehren. Für den Gedanken, durch ergiebige Abstriche die Summe des Ausgabenbedarfs für das Reich zu verringern, war das Bestreben der Weisheit der Budgetkommission maßgebend, den großen Fehler bessern abzumindern oder womöglich ganz aus der Welt zu holen. Man wird nicht gerade behaupten können, daß dieses Ergebnis wirklich erzielt worden sei. Wohl ist es gelungen, den im Total auf 182 Mill. Mark angegebenen Ausgabenbedarf auf 112 Mill. Mark dadurch herabzudrücken, daß man an den Ausgaben im Gesamtbetrag von 2343 Mill. M. mehrmals die Ostpreußische vollführt und den Restbetrag der China-Anleihe aus dem vorigen Jahre im Betrage von 33 Mill. M. zur Verwendung gebracht hat; allein dadurch ist der Fehlbetrag nur schwierig vermindert, sogenannte nur verschoben worden; denn die Ausgaben, wenngleich abgestrichen, kehren wieder, und der Restbetrag der China-Anleihe steht an einem andern Ende. Nun hat aber die Budgetkommission in ihrer letzten Sitzung noch beschlossen, die zu Gunsten der einzelstaatlichen Finanzverwaltungen vorgeschlagene Aufschuhszahl zu streichen. Formell herabgemindert war sie ja bereits durch die erwähnten rechnerischen Manipulationen der Kommissionsweisheit; es blieben also noch 12½ Mill. M. übrig, die anderweitig zu "decken" waren. Was war für die Kommissionsweisheit, die nichts mehr zu streichen sond, einfacher, als die Matrikelbeiträge zu erhöhen? In der That ist dieser Vorschlag gefasst worden. Damit soll den an sich schon aus den Reichsbedürfnissen schwer belasteten Einzelstaaten eine neue Last aufgebürdet werden. Es wird jedoch zu hoffen sein, daß das Plenum diesen Beschluß noch umstößt, denn namentlich den kleinen Bundesstaaten ist es unmöglich, an Matrikelbeiträgen noch mehr zu leisten, als schon obendies vorgesehen ist. Wenn die aus Sozialdemokraten, Freiheitlichen und Zentrum bestehende Kommissionswisheit glauben sollte, durch ihre fragwürdige Beteiligung des Defizits den Gedanken an eine Reichsfinanzreform zum Schweigen zu bringen, so würde sie sich täuschen. Die Infolge des Hinweispiels der Reichsfinanzwirtschaft in das Finanzwesen der Einzelstaaten hervorgerufene able finanzwürdige Lage derselben wird mit zwingender Notwendigkeit zu einer endgültigen Reform, zur Eröffnung weiterer Einnahmewege für das Reich führen müssen. Verzögert wird dies unerlässliche Reform auch durch die rechnerischen Manipulationen des Budgetkommission nicht; möglicherweise wird sie dadurch sogar beschleunigt. Denn die gestrichenen Ausgaben werden, wie gesagt, mit den naturgemäß wachsenden Erträgen der nächsten Jahre wiederleihen, und die Erhöhungen der Voranschläge aus den Haushaltssummen um 12 Mill. M. werden sich beim Rechnungssabschluß im kommenden Jahre als illusorisch erweisen. Dann aber wird sich mit doppelter Schärfe die Notwendigkeit einer reinlichen Scheidung des Reichs von den Staatsfinanzen geltend machen.

Zur Brüsseler Zuckerkonvention

wird der „Nord. Allg. Blg.“ von fachkundiger Seite geschrieben: Die Verhandlungen der Brüsseler Zuckerkonferenz haben nunmehr durch die am 5. März erfolgte Unterzeichnung einer Konvention zu einem Ergebnisse geführt, das wir folgt zusammenfassen möchten:

Beteiligt am Vertrage sind einerseits das Hauptverarbeitungsland für Zucker: Großbritannien, anderseits die Zuckerproduzenten: Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und die Niederlande. Werner haben

es nur dem Künstler gelingt, ein Schauspiel im Stile und Charakter der dargestellten Persönlichkeit zu erreichen. Bozzetti hält ihn allerdings wohl auch noch die Sorge um eine tonhohne Wiedergabe des gesanglichen Teils im Sinn. Und mit ihr möchte man nicht gern rechnen, wenn man einmal den Standpunkt vertrete, daß im musikalischen Drama der Ton es sein soll, dessen fehlende Schwungungen die gräßige Brücke zwischen Bühne und Bühnenraum zu schlagen bestimmt sind. Hen. Höpfl gelang das leichter, was ihm zu besonderen Anerkennung gereicht, bereits einzimal, vor allem in der Scene mit Alfred. Könnte er sich entzähnen, seine Tongebung im allgemeinen freier ausgedehnt zu gestalten, deutlicher gesprochen, den Mund mehr zu öffnen, so würde seine Stimme zweifellos an Glanz und Fülle beträchtlich gewinnen. Außer der Rolle des alten Germonot war noch aufwändig diejenige der Flora, und zwar mit gutem Erfolg. Das junge Künstler debütierte mit ihr recht erfolgreich als eine werdende Koloraturäigin. Die gegenwärtig noch nicht große, aber allem Anschein nach entwicklungsähnliche Stimme ist bis auf einen etwas schweren Anfang bereits trefflich durchgebildet, und so konnte Hen. Höpfl mit dem Gesangswort aus Wounds „Violette“ bereits recht ansehnlich bestehen. Den Löwenanteil an dem Erfolg des Abends trug aber selbstdenkbarlich Frau Abendroth davon. Die Künstlerin, die im Gegenspiel bestimmt — denn auch Dr. Gießen ist dortheiterlich keine Größe — recht schwach unterdrückt wurde, verstand es, sowohl durch ihre reife gefangene Kunst wie ihr treffliches, die Rolle durchaus im rechten Sinne errossendes, nicht auf das pathologisch korrekte Hindernis einer Schwindstimmenspielendes Spiel, in Wahrheit ein Bild von jener Violette zu geben, die Verdi vorzuschreibt, und die zum Heil für die Helden des Dumischen Südes gemein hat. In eine „magische Wolke melodischer

sich Italien, Spanien und Schweden, die Zucker zwar erzeugen, aber nicht ausführen, der Konvention mit gewissen Vorbehalten anzuschließen. Engeland ist fern gediehen, es ist ihm aber, wie auch den anderen Ländern der nachträgliche Beitritt offen gehalten werden.

Die genannten Zuckerproduzenten verpflichten sich, alle direkten oder indirekten Präämien auf die Erzeugung oder die Ausfuhr von Zucker bedingungslos abzuholen. Es werden also auch in Frankreich, das im Laufe der Verhandlungen Anspruch auf Beibehaltung eines Teils seiner indirekten Präämie erhoben hatte, die Präämien nunmehr vollständig bestätigt. Für diese Länder wird ferner der sogenannte Ueberzoll, das heißt der Unterschied zwischen der Zoll- und Steuerbelastung des eingeschafften ausländischen Zuckers, auf einen Höchstbetrag festgelegt, der bei Raffzucker und ähnlichem Zucker 5 Fr. und bei rohem Zucker 5½ Fr. für 100 kg nicht überschreiten darf. Der Zweck dieser Bestimmung ist, für die Zukunft ein unmittelbar zu machen, daß unter hohem Zollzoll die Zuckerindustrie eines Landes mit Hilfe von Kartellen und Syndikaten den Zuckerpreis in die Höhe treibt und dadurch übermäßige Vorteile zieht, die den Präämien gleichkommen.

Auf Italien, Spanien und Schweden finden die vorhergehenden Bekanntmachungen so lange keine Anwendung, als diese Länder Zucker nicht ausführen.

Großbritannien übernimmt gleichfalls die Verpflichtung, daß et Präämien nicht gewähren wird. Die kleinen Präämien, die den englischen Raffzucker aus der beschränkten Gestaltung des seit dem April 1901 bestehenden englischen Ueberzolls zugeschlagen ist, wird also bestätigt werden.

Herner hat Großbritannien das wichtige Versprechen abgegeben, während der Dauer des Vertrags den Zucker seiner Kolonien nicht günstiger als den Zucker der Vertragsstaaten zu behandeln.

Die britischen Kolonien und auswärtigen Beschaffungen fallen nicht ohne weiteres unter den Vertrag, es ist ihnen vielmehr nur der Beitritt offen gehalten worden. Indessen hat Großbritannien die Verpflichtung übernommen, daß das Jeder seiner Kronkolonien kleinen Präämien genährt werden dürfen. Ein Britisch-Ostindien werden mit dem Inkrafttreten des Vertrags die dort bestehenden Präämien. Ausgleichszölle gegenüber den Vertragsstaaten wegfallen.

Die niederländischen Kolonien sollen gleichfalls nicht unter den Vertrag. Aber auch ihren Zucker dürfen weitere Bekämpfung gewähren und er darf bei der Einfuhr in den Niederlanden nicht günstiger als der Zucker der Vertragsländer behandelt werden.

Zucker aus Ländern, die den Vertragsbestimmungen nicht unterwerfen, soll zum Ausgleich der Präämien, die er im Ursprungsland genießt, oder der Vorteile, die sich aus einem dort bestehenden zu hohen Ueberzoll ergeben, mit einem Strafzoll belastet oder durch ein Einheitszoll abgeschlossen werden.

Als Termin für das Inkrafttreten des Vertrags, der auf fünf Jahre fest abgeschlossen wird, für die spätere Zeit aber von Jahr zu Jahr kündbar sein soll, ist der 1. Januar 1903 festgelegt. Bleibt die Ratifikation seitens Italiens, Spaniens oder Schwedens aus, so soll dies auf das Zustandekommen des Vertrags unter den übrigen Staaten keinen Einfluß haben.

Die internationales Verhandlungen über die Abhaftung der Zuckerpräämien führen sich bis auf die sechziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts zurück. Ein Erfolg des neuen Jahrhunderts ist es, daß im Anfang die bisher vorzüglichen Bemühungen voraussichtlich einen erfolgreichen Abschluß finden werden. Die Zuckerproduzenten haben sich in den europäischen Staaten vielleicht, so auch in Deutschland, zunächst gegen oder ohne den Willen des Schatzhauses entwickelt. Später sind sie bewußt aufrechterhalten oder auch neu eingeschafft worden, um der einheimischen Südzuckerindustrie den Wettbewerb mit den Südzuckerindustrien der anderen europäischen Staaten zu erleichtern. Die von den Präämienfreunden jetzt vorsichtig aufgestellte Bedeutung ist, daß die Präämien den Zweck hätten, dem

Rübenzucker den Wettbewerb mit dem Rohzucker zu ermöglichen, ist historisch nicht richtig; es lag zu einer Beleidigung der Südzuckerindustrie gegenüber der Rohzuckerindustrie auch gar kein Anlaß vor, da die letztere sich stets als die leistungsfähigere erwiesen hat. Richtig ist nur, daß die Rohzuckerindustrie unter den Bedingungen des Südzuckerzolls gelitten hat, eine Thatsache, die erklärt, warum Großbritannien jetzt einen andern Standpunkt als früher eingenommen und ansetzt, wie früher, die Verdiktation des Zuckers durch die Präämien im Interesse der britischen Zuckerbraucher freudig zu begreifen, nunmehr die Besiegung der Präämien erfreut. Fast allgemein ist die Aufzehrung gewesen, daß die Präämien keine dauernde Errichtung seien, sondern nur als Abschirmmittel gegenüber den Präämien anderer Länder dienen sollten. Dies gilt insbesondere von Deutschland. Das Zuckersteuergesetz von 1895 sieht die Möglichkeit der Befreiung der deutschen Präämien ausdrücklich für den Fall vor, daß andre Länder ihre Präämien abschaffen. Bei Beratung dieses Gesetzes hat der Reichstag eine Erklärung auf künftige Wieder-aufzehrung der Präämien gesetzt.

Zur Amerika-Reise des Prinzen Heinrich von Preußen.

Über den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten von Amerika liegen die nachstehenden Mitteilungen vor:

Der Zug mit dem Prinzen Heinrich ist gestern früh 5½ Uhr in Springfield (Massachusetts) eingetroffen. Da der Prinz ermüdet war, ließ er die Wollkommen-straße der Deutsch-Amerikaner unbenannt. Ein Rennbouquet wurde dem hohen Reisenden in den Wagen hingereicht. Nach kurzem Aufenthalte saßte der Eisenbahnaufzug die Reise fort und passierte ¾ Uhr vormittags den Bahnhof von Worcester.

Gestern vormittag 9 Uhr 35 Min. kam Prinz Heinrich in Boston an. Von Bahnhofe, wo eine kurze Begrüßung durch den Bürgermeister stattgefunden hatte, begab sich Prinz Heinrich nach dem Somerset-Hotel. Der Prinz fuhr mit Admiral Coombs in einem vierplätzigen Wagen, eskortiert von Kanoniere; jeder Wagen des Gefolges hatte vier Reiter. Im Somerset-Hotel wurde der Prinz vom dem Gouverneur, dem Präsidenten der Harvard-Universität Eliot und anderen Würdenträgern empfangen. Hieraus folgte eine Fahrt durch die Stadt, in deren Verlaufe Prinz Heinrich dem Gouverneur und dem Bürgermeister Begrüßung abstattete und dann das Shaw-Denkmal und die öffentliche Bibliothek besichtigte. Die Stadt war hellhörig geschaut, besonders waren deutliche Gespräche in großer Anzahl zu hören; es war gestern ein sonniger Wintertag. Se. Königl. Hoheit besuchte das Staatsarchivgebäude, in dem gerade eine Schuhfassung stattfand, und wurde mit Besuch begrüßt. In der öffentlichen Bibliothek begrüßten den Prinzen 35 deutsche Auszubildanten, deren jedem er die Hand reichte.

Um 5½ Uhr nachmittags traf Prinz Heinrich in der Memorial-Hall in Cambridge ein. Bald darauf sandte der fröhliche Alt Gott, bei dem der Prinz unter dem bewußten Jubel der Studenten zum Doktor der Rechte ernannt wurde. Der Präsident der Harvard-Universität Eliot hielt dabei eine Rede, in der er darstellte, daß es das erste Mal sei, daß die Universität einen außerordentlichen Ertrag einer fremden Prinzen zu erhalten habe. Für dieses einzige Vorlonnis seien gewichtige Gründe vorhanden. Viele Einrichtungen, die aus England nach Neu-England gekommen seien, seien deutliche Ursprung. Die Universität sei eine puritanische Gründung, daher werde auf ihr das Gedächtnis der Reformationen gepflegt, die von deutschen Kirchen unterstützt worden seien. Als ferne Gründe nannte der Redner die deutsche Einwanderung, die die größte und gebildetste sei, die Dankspflicht für Gaben der deutschen technischen Schulen und Universitäten, Deutschland außerordentliche Beiträge seit Mitte des 19. Jahrhunderts zur reinen und angewandten Wissenschaft und die hohe Sympathie und Bewunderung für das neu

zeitliche Leben. Dr. Böhle in seiner Abhandlung nach, daß die Geologen, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die Lagerstätten aufgestöberten Silurale der Südgäste untersuchten, durch die Ergebnisse dieser Untersuchungen in Verbindung mit dem, was durch eingehendes Studium des Glacialsphänum der jüngst vergangenen Epochen wesentlich festgestellt worden ist, eine Frage bereit zu Gunsten der ersten Annahme entschieden haben. Aus den Berichten, die Herz bisher über seine Expedition gegeben hat, geht mit Sicherheit hervor, daß der neueste und zugleich vollständigste Fund die bisher möglichst gewonnenen grundlegenden Anschauungen in der Mammutfrage mit einem Schlag aufklarend bestätigt.

Das Mammut (*Mammuthus primigenius*), dieser vorweltliche Elefant, hat sich in dem Siedeboden Sibiriens, der ungefähr bis zu einer Tiefe von 100 m hinabreicht und im Sommer an der Oberfläche im Mittel 1 bis 1½ m in tiefe austaut, Jahrtausende hindurch so frisch erhalten, daß das Fleisch noch dünt, wenn ein Radaver abgelegt wird, dann aber, wie es bei getötetem Fleisch bei der Fall ist, roh in Bäckerei übergeht. Wenn verpreßt dann der Verweichungsruch die Luft und löst Säfte, Milche, Fäcke und Viefrühe herbei, die sich am reichen Magen erfreuen. Das Mammut lebt in der Polstypicäum oder Diluvialperiode, gewöhnlich Sibirien genannt, in Mittel- und Nord-Europa, Sibirien und Nordostamerika; es wurde damals zusammen mit dem Rentier am Ende der Eiszeit ebenso in der Gegend, wo heute Südtirol steht, wie auf den Alpenbergen. Von seinem nahen Verwandten, dem indischen Elefanten, unterscheidet es sich durch bedeutendere KörpergröÙe, durch höhere Verzahnung, die aus einem 5–10 cm langen Wollhaar, fülligen und längeren Borsten und einer langen Mähne an den Schultern besteht, sowie durch fast gleichartige Stoß-

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 6. d. Rts.: „Violette“ (La Traviata). Oper in vier Akten von G. M. Viareggio von Joseph Verdi.

Augenheilisch von dem Gedanken geleitet, zunächst die vorhandenen einheimischen Kräfte auf ihre Verwendbarkeit und Entwicklungsfähigkeit zu prüfen, deren zu neuen Gattungen auswärtiger verschreiten, ließ die Leitung des Königl. Instituts sich jetzt den Höpfl in die Rolle des Georg Germonot verlegen. Es ist keine leichte Aufgabe, die sich hier ein Sänger, der nicht gewöhnlich die „vollen Sonnenlichte“ seiner Partie sich zu bewegen, gegenüberstellt sieht. Das, was man mit würdigter Repräsentation bezeichnet, ist jetzt an sich nicht das Beste, was es auf der Bühne geben kann. Bozzetti hält ihn allerdings wohl auch noch die Sorge um eine tonhohne Wiedergabe des gesanglichen Teils im Sinn. Und mit ihr möchte man nicht gern rechnen, wenn man einmal den Standpunkt vertrete, daß im musikalischen Drama der Ton es sein soll, dessen fehlende Schwungungen die gräßige Brücke zwischen Bühne und Bühnenraum zu schlagen bestimmt sind. Hen. Höpfl gelang das leichter, was ihm zu besonderen Anerkennung gereicht, bereits einzimal, vor allem in der Scene mit Alfred. Könnte er sich entzähnen, seine Tongebung im allgemeinen freier ausgedehnt zu gestalten, deutlicher gesprochen, den Mund mehr zu öffnen, so würde seine Stimme zweifellos an Glanz und Fülle beträchtlich gewinnen. Außer der Rolle des alten Germonot war noch aufwändig diejenige der Flora, und zwar mit gutem Erfolg. Das junge Künstler debütierte mit ihr recht erfolgreich als eine werdende Koloraturäigin. Die gegenwärtig noch nicht große, aber allem Anschein nach entwicklungsähnliche Stimme ist bis auf einen etwas schweren Anfang bereits trefflich durchgebildet, und so konnte Hen. Höpfl mit dem Gesangswort aus Wounds „Violette“ bereits recht ansehnlich bestehen. Den Löwenanteil an dem Erfolg des Abends trug aber selbstdenkbarlich Frau Abendroth davon. Die Künstlerin, die im Gegenspiel bestimmt — denn auch Dr. Gießen ist dortheiterlich keine Größe — recht schwach unterdrückt wurde, verstand es, sowohl durch ihre reife gefangene Kunst wie ihr treffliches, die Rolle durchaus im rechten Sinne errossendes, nicht auf das pathologisch korrekte Hindernis einer Schwindstimmenspielendes Spiel, in Wahrheit ein Bild von jener Violette zu geben, die Verdi vorzuschreibt, und die zum Heil für die Helden des Dumischen Südes gemein hat. In eine „magische Wolke melodischer

In dem Norddeutsch-Sächsischen Tierverkehr wird mit Volligkeit vom 15. März d. J. an die Station Lützenburg der Dienstbeginn statt zu eingesetzt. Über die angemessenen Frachträge entstehen die beständigen Verkehrsgegenstände ausdrücklich. — Dresden den 6. März 1902.
Königliche General-Direktion der Sächsischen Staatsseisenbahnen
als geschäftsführende Verwaltung.

1902

Freie Vereinigung deutscher Installateure II. Wanderausstellung

moderner Installationseinrichtungen für alle Zwecke
in Dresden, Ausstellungspalast (Eingang Lennéstrasse),
vom 8. bis 12. März, täglich 12 bis 8 Uhr.

Nachmittags Militär-Concert.

Ehrenpräsidium:
Oberbürgermeister Geh. Finanzrat
Bentler.

1902

Venedig. Hotel d'italie Bauer.

Arrangement der Firma F. Bies.

Mittwoch, den 15. März, Abends 7 Uhr, Vereinshaus,

CONCERT: Sarasate-Marx.

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus) von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Gewerbehaus. Sinfonie-Concert

vom Königlichen Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 53 Mitgliedern bestehenden Gewerbehause-Kapelle.
Beginn 7 Uhr. Eintritt 75 Pf. Anfang 4½ Uhr.

Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne

Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auch bei Ad. Brauer (F. Pöltner), Neustadt. 1902

Karten à 5, 3, 2, 1 Mk bei F. Bies (Kaufhaus)

Beilage zu N° 54 des Dresdner Journals. Freitag, 7. März 1902, nachm.

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung, Donnerstag, 6. März, 1 Uhr.

Präsident Graf Ballkrem eröffnete die Sitzung.
Am Thabe des Sauersees: Staatssekretär Dr. Schr.

Richter und Kreise.

Die zweite Sitzung des Staats wurde fortgesetzt beim Stat für die Saarland.

Für die Beschaffung einer Telegraphenlinie im Innern von Deutsch-Ostafrika von Mapus nach Tabora sind 600 000 R. geplant. Die Kommission schlägt vor, nur 500 000 R. zu benötigen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (rl. Sp.): Begegnigt der Ha-

lange einer Telegraphenlinie in Tabora ist in diesem Jahre bestimmt auf die ungünstige Strecke Richtung Norden zu nehmen; wir erkennen das und die Fortsetzung der Kultivierungsarbeiten; wir dürfen also nicht an so hohe in Tabora treten. Die drohende Arbeitslosigkeit in Tabora ist jedenfalls leichter zu erringen, als die hier bei uns, und dieser sollten wir eher entgegenstellen und bemühen. Allerdings ist Tabora ein Platz von großer Bedeutung, aber wie viele von den dort befindlichen 1000 Mann Schutztruppen und 10 000 Mann Einwohnern können davon? Beurteilung des Telegraphen in Betrieb kommen? Keinesfalls erscheint die Fortsetzung dringlich genug, um sie in diesen Tagen zu bewilligen. Uebrigens würde und auch die Vermeidung der Kapitalistischen Aufzehrung des Materials müssen wir bitten, da die Wirtschaft der Bevölkerung des Telegraphenbaus zu bewilligen. Man fragt, war telegraphiert denn da draußen? Daher zu weich zu werden, werden wir doch bedenken, daß die Herren, die draußen sind, den Vorsatz des Unterhauses für die Verbesserung in der unmittelbaren Nähe, für ihren Bericht auf alle Befragungen der Kultur verdienen, und daß wir diese Herren, die doch auch Kultivierungsarbeiten und die Verbindung mit dem Heimatland ausrichten müssen. Wir haben in den Herren die Hoffnung auf die Errichtung der Telegraphenlinie erweckt, ich bitte Sie, die Hoffnung nicht zu enttäuschen.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die Regierung hat auf die

Einvernehmen bestellt; die Regierung kann; aber die eine in Afrika vorhandene Telegraphenlinie ist nicht genügend, da man immer darauf rechnen muß, daß eine Linie nicht genügt, daß es Gebiete sind, die durch freie Handel durch die Kolonialregierung bestimmt werden, die eine Linie nicht genügt.

Abg. Dr. Hesse (rl. Sp.): Das faulendische Recht wird viel über die Schutztruppe gelagert. Die Schutztruppe sollte auf französische Weise verhindern und sich in eine Polizeitruppe umbilden.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Angreife des Abg. Schrampf im vorherigen Jahre habe ich nicht ganz verstanden, weil ich noch nicht genügend informiert war. Insgesamt ist dies jedoch geschehen, auch der Abg. Schrampf wird mich besser unterrichtet sein und seine jüngsten Behauptungen nicht mehr aufrecht erhalten. Wir haben die Interessen der Bevölkerung und der Kapitalisten aufzugeben. Ob im nächsten Jahr eine Übersetzung über die Bandanordnungen wird vorgenommen können, kann ich mir noch nicht sagen. Durch eine Arbeitserarbeitung werden die Bevölkerung bestmöglich in die zuständige Richtung gewiesen werden. Das ist die Verantwortung der Angreiferin in den Plantagenen, so wird das Vorgehen der Bevölkerung hier bestimmen werden, ob die Entzündung in ihrem Lande stattfindet.

Abg. Dr. Hesse (rl. Sp.): Das faulendische Recht wird nicht die Fortsetzung dringlich genug, um sie in diesen Tagen zu bewilligen. Uebrigens würde und auch die Vermeidung der Kapitalistischen Aufzehrung des Materials müssen wir bitten, da die Wirtschaft der Bevölkerung des Telegraphenbaus zu bewilligen. Man fragt, war telegraphiert denn da draußen? Daher zu weich zu werden,

wedder wir doch bedenken, daß die Herren, die draußen sind, den Vorsatz des Unterhauses für die Verbesserung in der unmittelbaren Nähe, für ihren Bericht auf alle Befragungen der Kultur verdienen, und daß wir diese Herren, die doch auch Kultivierungsarbeiten und die Verbindung mit dem Heimatland ausrichten müssen. Wir haben in den Herren die Hoffnung auf die Errichtung der Telegraphenlinie erweckt, ich bitte Sie, die Hoffnung nicht zu enttäuschen.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die im Kolonialwesen sehr erfahrenen Engländer haben überall ganzheitliche Telegraphenlinien aufgebaut, ebenso wie die Deutschen für die Erhaltung des Wissensmarkts sehr bemüht sind, und schon deshalb würde ich die Erhaltung der Post sehr befehlen. Die Telegraphenlinie würde und unabhängig machen von England, das auch die englischen Deputaten bedient und auch von den deutschen, jetzt die London gehenden Deputaten zieht, wobei man gerade in Neumarkt liegt. Dies ist die Fortschreibung des Telegraphen von wichtiger Wichtigkeit. Ich bitte Sie also, die Telegraphenlinie zu bewilligen.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich bitte Sie, die Linie abzulehnen. Wir der Telegraphenlinie allein ist es nicht genug, es werden Kammern etc. nötig werden. Wenn wir so mit der Steigerung der Ausgaben fortfahren, dann würden Sie sich nicht über das Ausmaß der Schulden. Die Regierung hat und im vorherigen Jahr über die Fortsetzung im Innern gestimmt.

Staatssekretär Kreuzer: Die Regierung hat das Haus im vorherigen Jahr über ihre Absichten nicht im Innern gelegen. Auch werden keine neuen Beamten nötig werden, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit gegen eine Spannung herbeiführen, und befreien, und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich lehne die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissionsvorstand angenommen.

Beitrag für das Saarland erörtert.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Die eingeborenen in Kamerun führen viele verschiedene Klagen. Es sind sie bei der Bevölkerung der Bandanordnungen an Plantagenbesitzern sehr zu fast gekommen. Ein Teil des Gouverneurs will zu meiner Erfüllung diese Klagen nicht verhindern, sondern wie bei den jetzt schon bestehenden Telegraphenlinien wird der Dienst auch weiterhin von Offizieren und Befehlshabern wahrgenommen werden. Also damit kann Sie sich nicht grau machen.

Kolonialdirektor Dr. Stoebel: Die Telegraphenlinie wird bei Aufzehrung die schlechtere Fortschreibung ermöglichen und damit ihre Rücksichtnahmen befrüchten, insbesondere dass alle die Städte der Schutztruppe verhindern helfen und damit Beobachtungen der Telegraphenlinie des Unterhauses überflüssig werden.

Abg. Dr. Schr. (rl. Sp.): Ich rufe die Beweisführung ab.

Die Regierungsbeweisung wurde einstimmig abgelehnt, der Kommissions

842 000 M. für Rohzucker, von 75 200 M. an Stufen und Averstufen und nach Abrechnung von 144 750 M. auf verschiedene Kontos verblieben das Reingewinn von 199 121 M. Käfer den oben erwähnten Abrechnungen sind weiter durch das Bankenkontos 400 000 M. und durch das Kreditlinienkontos 200 000 M. abgeschrieben worden, jedoch die Rohzuckerabrechnungen 276 280 M. betragen. Der endgültige Reingewinn soll in folgender Weise zuweisen werden: "Columbus" 670 000 M., dem Aufschlusskonto 10 821 M. beobachtet auf den 72. Dividendenanteile je 200 M. gleich 765 600 M. durch Erstellung des Dividendenkontos Nr. 71 mit je 120 M. sind bereits vor Auflösung gelangt 775 400 M., dem Dividendenkontos 50 000 M. bei einer Rechnung werden 19 300 M. vorgeprägt. Die Generalsammlung findet am 22. März in Jena statt.

* Die Beteiligung der Aktiengesellschaft "Erzgebirgsbauwerke" in Neumarkt i. O. bei Altenberg hat im vergangenen Geschäftsjahr kein besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt. Das Ergebnis 1901 wurde die Herstellung von Motorwagenen mit eisernen Anteilen für die Automobilgesellschaft "Vulcan" in Berlin aufgenommen und gleichzeitig in Berlin eine Zweigwerkstatt errichtet. Infolgedessen ist der Umsatz in Motorwagenen noch nicht erhöht. Die Umsätze wurden 12 640 M. abgeschlossen. Der vorjährige Betriebserfolg betrug 10 216 M. hierzu kommt der Betrieb des Rechnungsabzes mit 127 984 M., die Umschüttungen von 34 200 M. und Gewinnung an den Umlaufbestand von 8 000 M., so daß abschließend ein kleiner Gewinn von 29 841 M. als Betrieb auf neue Rechnung vorgesehen sind. — Die Generalversammlung ist für den 24. März in Neumarkt i. O. angesetzt.

* Die Dittelsdorfer Silber- und Kupferschmelze hat nun im allgemeinen ungünstige Schätzlage einen Gewinn von 308 181 M. erzielt, nachdem die Abrechnungen mit 67 907 M. berichtigung worden sind. Die betriebsbedingte Verlust wird im weiteren der Neuordnung des Betriebes zugeschrieben. Der Betrieb bringt die allgemein ungünstige Schätzlage, den der Verband von Silber- und nicht sehr geeigneten Würzen und die verhältnismäßig flüssiger sind. Zur Verstärkung der Betriebsorganisation soll noch die Nacharbeit betreut und ein neuer Betriebsleiter ernannt werden. Die hierzu erforderlichen Mittel sollen aus einem zu bildenden Kreisverfügungskonto bestritten werden. Es wird vorgeschlagen, den oben angegebenen Gewinn wie folgt zu verrechnen: dem Betriebserfolg II 92 000 M., 18% Dividende 185 000 M., an den Verkauf 13 600 M., an den Aufschluss 8 250 M. für den Gewinnverlust 50 000 M., zu Arbeitsergebnissen zuwenden 10 000 M. Sichtung auf neue Rechnung 2881 M.

* Dividenden- und Gewinnergebnisse. Von den betreffenden Aufstellern und Berichtsräten der nachfolgenden Aktiengesellschaften wurden Dividenden vorgeschlagen: der Schätzungsbericht mitgeteilt: Karlsruher Handelskant., keine Dividende, Berichte werden durch Rektor gerichtet; Salzburg die Gießerei- und Gas-W.-K. Berlau, Reingewinn 268 400 M., wiederum 5% K. Dividende; Österreichische Papierfabrik, Wielsdorf, Graz, Abrechnungen 97 600 M., Reingewinn 75 900 M., 4% Dividende; Baugewerkschaft Obersax, Berlin, keine Dividende; Steinkohlenwerke Portland, Centraalfabrik, Abrechnungen 91 800 M., Bericht 384 000 M. gegen 93 000 M. Gewinn im Vorjahr; Gesekmühle, Tiefenbröckel, Schiffsverkehr, 20% Dividende gegen 12% in 1900; Salzgelehrte Zins, Abrechnungen 22 150 M., Reingewinn 10 000 M., 6% Dividende gegen 6% im Vorjahr; Österreichische Universitäts-, Prag, 12% K. Dividende gegen 10% im Vorjahr; Italien-Gef. Pergola, Rumänien, 9% Dividende gegen 15% im Vorjahr.

* Köln. Der Aufschluss der Cölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft "Columbus" erfolgte, der am 9. April stattfindet die Hauptversammlung für das Jahr 1901

eine Dividende von 600 M. für die KfW gleich 65%, der Umsatz, wie im Vorjahr, vorgeschlagen. — Der Aufschluss der Rückversicherungs-Gesellschaft "Columbus" wird der am 9. April stattfindenden Hauptversammlung für das Jahr 1901 eine Dividende von 16 M. für die KfW gleich 8% der Umsatz (gegen 20 M. gleich 10% im Vorjahr), vorgeschlagen.

* Köln. Mit Rücksicht auf die für das zweite Quartal eingetretene Verstärkung hat der Beirat des Verbands deutscher Feuerwehrwache in der geistigen Spaltung der Stadtteil-Straßenkreis entsprechend der vorgenommenen Haftungs-Verstärkung für den gleichen Zeitraum auf 145 M. per Tonnen festgesetzt.

Draft-Nachrichten.

Boston, 7. März. An dem zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstalteten Banquet nahmen über 200 Personen teil. Der Saal war auf das prächtigste geschmückt. Weiße Blumen herrschten unter dem Schmuck vor. Der Präsident brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser aus, der große Begeisterung hervorrief. Der Prinz sagte alsdann:

"Ich bin Gott der Stadt, deren Einwohner mit dem höchsten Stolz sie als die Röthe des Weltalls betrachten. Ernst gesprochen, ich würde die Röthe durch Ihr Land als unvollständig angesehen haben ohne den Besitz der bedeutendsten Stütze jenes Staates, der in der Geschichte der Vereinigten Staaten eine so wichtige Rolle gespielt hat, dessen Einfluss so groß und weitreichend ist, daß der Literatur Emerson, Hawthorne und Longfellow, der Wissenschaft Männer wie Agassiz und Thoreau und der Geschichtsforschung eines Bancroft, Motley und Prescott geboren hat. In der Nachbarschaft Ihres Staates wurde die älteste herbeigeholt, die Beugung des Weltallsum der Nation und eines sehr hohen erreichten universellen Patriotismus war. In gewisser Beziehung ist mein Besuch also von besonderem Interesse für mich. Mir scheint, ich sehe an der Wiege der amerikanischen Revolution. Wogen auch die Bande der Freundschaft, die so viele Jahre unsre beiden Völker vereinigt, noch sehr gelöst werden durch den gegenwärtigen Weltkrieg auf dem Felde der Literatur, Kunst und Wissenschaft. Sollte dies das Ergebnis meines Besuchs Ihre fröhlichen und gärfreien Tage sein, so will ich mir gern nachjagen lassen, daß ich mit einem gleichzeitigen Interview durch über 1000 amerikanische Freunde unterhalten habe und ebenso der, um es offen zu sagen, Unbekümmertheit, die mir das bedeckte Grappler zahllose Photographien bereitete. Glauben Sie mir, die Amerikafahrt war für mich ein Hochgenuss. Sollte ich das Glück haben, die Unterstaaten noch einmal besuchen zu können, dann weiß ich, daß ich nicht als völlig Fremder wiederkehre."

* Es freuden sodann der Gouverneur im Namen des Staates und der Marineminister Long als Vertreter der Bundesregierung.

Mey, 7. März. Se. Kaisel. und Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte gestern mit seiner Umgebung unter Führung des General-Obersten Grafen v. Hoesler die Schlachtfelder und nahm abends an einem Diner beim Grafen v. Hoesler teil, wobei die Bevölkerung ihn auf der Fahrt dorthin jubelnd begrüßte. Der Bischof

Bawler erwiderte den Besuch des Kronprinzen und verweilte längere Zeit bei ihm.

Berlin, 7. März. Die Sozialkommission beschloß, vor Ostern nicht länger zu tagen, als das Plenum zusammenbleibt. Die Verhandlungen der Kommission sollen aber am 8. April wieder beginnen.

Buda-Pest, 7. März. Das "Aktiengesetz" veröffentlicht ein an den Reichspräsidenten v. Seidl anlässlich der Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens eingegangene Handschreiben des Königs, das bestatt, daß die Verleihung in Anerkennung steht mit voller Hingabe geleisteten hervorragenden Dienste erfolge.

Berlin, 7. März. "Echo de Paris" berichtet über die Reise des Präsidenten Loubet nach St. Petersburg; Präsident Loubet verläßt am 17. Mai Dienstliche an Bord des Yachten "Rousseau", begleitet von einem aus vier Schiffen bestehenden Gefolge. Sein Aufenthalt in Russland dürfte von 21. bis 25. Mai dauern. Am 30. Mai würde der Präsident wieder in Russland eintreffen. Die Regierung wird noch vor Abschluß der Kammertagung die zur Reise erforderlichen Kredite verlangen.

Madrid, 7. März. Die Budgetkommission beantragte für die Reichsleute anlässlich der Großherzogsteuerklärung des Königs von der Regierung geforderten Kredite.

Bondon, 7. März. An dem heutigen Kabinettssitz wird der "Times" zufolge auch der Lordleutnant von Irland teilnehmen. Es soll die bedeutende Wiederherstellung der Feuerwehr in Irland, namentlich die Thätigkeiten der vereinigten irischen Regierung erwogen werden. Die "Times" behauptet, Grund zu der Annahme zu haben, daß der Lordleutnant auf eine Anwendung der Ausnahmegefechte von 1887 dringen werde.

New-York, 7. März. Der "Frankl. Jtg." zufolge erhielt die Manitoba Hydro-Electric aus der nördlichen Provinz Churchill die Nachricht, daß ein Stammwiderstand der Eskimos des Flusses, die in einem großen Fluss durch den Boot durch die Lahn fahren, mittels Bogen und Pfeil getötet habe. Die Nachricht leuchtet sich auf Andere zu besiegen und einigermaßen verständlich zu sein, da die Eskimos einen eingeschneidenden Bericht über die Auswirkung des Leidaballs schickten und auch meldet, daß der wilde Eskimo, den die Eskimos getötet haben, Weiber, Kinder und Batzen gehabt habe, jedoch nichts dazu abgeben wollen.

Nach Schluss des Blattes eingetroffen:

Boston, 7. März. In seiner Rede auf dem Parlett führt Marineminister Long folgendes aus:

Der Prinz zeigte bei seinem ersten Aufenthalte in Amerika eine an die Hansestadt Lübeck heranreichende Weisheit, die das Beste immer bis zuletzt aufzuhalten. Heberal habe er einen neuen warmen Umgang gefunden. Wenn der Prinz, wohler alle entschlossen ist, Amerikaner zu werden, würde er als Vertreter um ein Reisepassamt jenseits populär werden, wie er als internationaler Diplomat die amerikanische Eigentum aufgezeigt habe, ganz besonders mit freundlichen Worten für jedes. Als Beispiel könne man den Prinzen Sehnsucht in der Marineschule anführen, wo er mit seinem Latein beim Ringkampf nicht der Sieger, sondern den Besiegten die Hand reichte. Jeden

einzelnen Teil der Einrichtungen der Akademie habe er studiert. Wenn der Prinz Rücktritt wolle, wäre ihm ein Majorat gewünscht, auch würde er ihn den Kneber, und den Marineamt verbinden. Er sage dies nicht nur auf Höflichkeit, sondern um Ihnen das Wort des Doktors vor: the parliament of man, the federation of the world.

Er gedachte sowohl Deutschland als bei Besuch des großen Dichter und Musiker und als den Landes der Philosophie, der Wissenschaft, der Kunst, der großen Soldaten und Staatsmänner und fühlte mit einem breitlächelnden Gesicht auf den Prinzen. Bei dem im Tharstan Goering Club veranstalteten Empfang traf der Prinz auf eine Stunde mit hervorragenden Schriftsteller zusammen, worauf er sich zum Bahnhofe begab. Die Abfahrt nach Altona erfolgte um 2 Uhr nachts. Der Präsident der Harvard-Universität stellte richtige ein Dankestelegramm an Se. Majestät den Deutschen Kaiser.

Berlin, 7. März. Reichstag. Der Gesetzentwurf betreffend die Reichsgarantie für die Eisenbahn Taras-Salam-Programm wird auf Antrag des Abg. Müller-Schulz an die Kommission zurückgewiesen. Eine Reihe reizender Statthalter werden ohne erhebliche Debatten gegen die Kommissionen angesetzt. In Laufe der Debatte wird die Resolution Müller-Schulz angenommen, wonach die Mittel für weitere tausend etatmäßige Poststellenstellen in den Etat für 1902 eingestellt werden sollen.

Wiesbaden, 7. März. In einer Denkschrift der Regierung an den Landtag über die Stellung der Eisenbahngarantie wird auf Antrag des Abg. Müller-Schulz an die Kommission zurückgewiesen. Eine Reihe reizender Statthalter werden ohne erhebliche Debatten gegen die Kommissionen angesetzt. In Laufe der Debatte wird die Resolution Müller-Schulz angenommen, wonach die Mittel für weitere tausend etatmäßige Poststellenstellen in den Etat für 1902 eingestellt werden sollen.

Stuttgart, 7. März. Bei der gestern abend in der Riedhalle von Studenten der Technischen Hochschule zu Gunsten der Errichtung einer Bismarckhalle veranstalteten Vorstellung brach auf der Bühne Feuer aus. Der Vorhang stammte plötzlich auf und setzte die Goullinen in Brand. In einem Augenblick erging eine starke Flamme das Publikum, doch leerte sich der Saal in guter Ordnung. Die Feuerwehr beschädigte das Feuer auf die Bühne.

Haag, 7. März. Der Präsident der alten Kammer von Bayern vom Grunde ihres Verlustes ist heute früh gekrönt.

Konstantinopel, 7. März. (Meldung des Wiener K. A. Telegraphen-Bureau.) Der amerikanische Gesandte überreichte der Porte eine Note, in der die Verantwortung für die Gefangennahme der Sir Stone der östlichen Regierung zugeschoben und die Rückzahlung des Lösegeldes verlangt wird. In der Antwort lehnte die Porte die Verantwortung und auch die Rückzahlung des Lösegeldes ab.

Washington, 7. März. In Beantwortung einer Anfrage hinsichtlich Sanctioning erklärt die Deutsche Regierung dem Staatsdepartement, sie lehne die Sanctioning nicht, die Bürger anderer Nationen von den Vorrechten auszuschließen, die dort die Deutschen genießen sollten. Auch Italien gab erneute Bürglern bezüglich der Handelsrechte anderer Nationen in seiner Einflusszone.

Leipziger Hypothekenbank.

Bilanz am 31. Dezember 1901.

Aktiva.	DR. DR.
Konto Rente	364.752.79
Wechsel-Konto	944.899.80
Banknoten bei Banken	2.654.364.51
Guthaben bei der Leipziger Bank	DR. 2.130.145.71
40% Abzugsrabatt	854.418.28
1.281.687.43	
Konto Kapitalforderungen	90.239.455.35
Rente-Korrent-Konto	1.464.367.25
Ersparniss-Konto	1.786.283.60
Hypotheken-Konto	737.487.19
Öffnen Einschlags-Konto	28.500.—
F. Rentner-Konto	10.—
	DR. 99.205.767.82

Passiva.	DR. DR.
Öffnen Kapital-Konto	10.000.000.—
Referenz-Bonds-Konto	1.438.385.94
Spezial-Kapital-Konto	221.576.80
Brutton-Gesund-Konto	122.088.82
Konto Rentz-Konto	30.168.16
Konto Vertrags-Konto	59.751.16
Konto umlaufführender Wertbriefe	DR. 23.821.100.—
3½ %ige	65.337.000.—
4 %ige	86.158.000.—
Gutschein-Konto	261.318.—
Dividende-Konto	1.110.—
Interim-Konto	546.500.27
Gewinn- und Verlust-Konto	DR. 101.218.92
Gewinn-Uberschuss	188.918.80
Gewinn-Unterschuss	290.167.72
	DR. 99.205.767.82

Leipzig, den 6. März 1902.

1900

Leipziger Hypothekenbank.

Gegründet 1853.

Firmensieger 3547.

Joh. Bock

Seestrasse 11

Hofschuhmacher.

Erlaube mir, meine gute

genannte

Empfehlung zu bringen.

Anfertigung aller Gattungen

Uniform-, sowie Civil- und

Sportstiefelet.

Außerdem halte großes Lager fertiger

Damen- u. Herrenbeschuhungen

in nur bester Qualität bei mäßigen Preisen.

Einzelne Teile der Einrichtungen der Akademie habe er studiert. Wenn der Prinz Rücktritt wolle, wäre ihm ein Majorat gewünscht, auch würde er ihn den Kneber, und den Marineamt verbinden. Er sage dies nicht nur auf Höflichkeit, sondern um Ihnen das Wort des Doktors vor: the parliament of man, the federation of the world.

Er gedachte sowohl Deutschland als bei Besuch des großen Dichter und Musiker und als den Landes der Philosophie, der Wissenschaft, der Kunst, der großen Soldaten und Staatsmänner und fühlte mit einem breitlächelnden Gesicht auf den Prinzen. Bei dem im Tharstan Goering Club veranstalteten Empfang traf der Prinz auf eine Stunde mit hervorragenden Schriftsteller zusammen, worauf er sich zum Bahnhofe begab. Die Abfahrt nach Altona erfolgte um 2 Uhr nachts. Der Präsident der Harvard-Universität stellte richtige ein Dankestelegramm an Se. Majestät den Deutschen Kaiser.

Berlin, 7. März. Die Sozialkommission beschloß, vor Ost

Dresdner Börse, 7. März 1902.

Deutsche Staatspapiere. %

Deutsche Reichsbank — 9,92,10,00

Reichsbahnbefehl-Obligat. 51

bo. — 101,00,00

bo. abg. aufsch. bis 1905 31

101,00,00

Ges. 3% Renten à 5000 Br. 31

31 91,40,00

bo. 8,000 31

8,100 31

bo. 4,00 31

4,00 31

bo. 300 31

300 31

bo. 100 31

100 31

bo. 100 31

100 31

Ges. Staatsbank à 1866 31

31 96,72,00

Reichspap. St. u. Kred. Sch. 31

31 100,00,00

R. 1867 à 1500 Br. 31

1500 31

R. 1869 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1870 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1871 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1872 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1873 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1874 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1875 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1876 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1877 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1878 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1879 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1880 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1881 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1882 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1883 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1884 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1885 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1886 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1887 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1888 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1889 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1890 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1891 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1892 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1893 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1894 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1895 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1896 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1897 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1898 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1899 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1900 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1901 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1902 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1903 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1904 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1905 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1906 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1907 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1908 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1909 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1910 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1911 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1912 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1913 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1914 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1915 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1916 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1917 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1918 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1919 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1920 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1921 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1922 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1923 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1924 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1925 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1926 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1927 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1928 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1929 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1930 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1931 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1932 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1933 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1934 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1935 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1936 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1937 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1938 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1939 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1940 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1941 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1942 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1943 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1944 à 100 Thlr. 31

100,00,00

R. 1945 à 100 Thlr. 31